

18
30 IV 83.

2834

Hochverehrter Freund

Ihr lieber Brief hat mir durch die
wahre Theilnahme an dem tiefen,
schweren Leid, das mich so plötzlich
betroffen hat, sehr, sehr wohl gethan.
Noch muss ich nicht, wie ich es
überwunden habe, und fast fürchte ich
dass, mir später noch schwerer werden
wird, als jetzt. Denn jetzt wird
noch wohlthunend die plötzliche
Befreiung von der Lärmbelastung ja

1883
stündlichen Sorge und Angst um die
Gesundheit eines armen Tochter. Als in
indem diese Gefahr sich allmählich
abzuschwächen wird, wird, fürchte ich,
daß der Verlust, für den ich so heftiges
giltend mache. Im Jahr Januar
dieses Jahres habe ich sogar nicht erst
noch für möglich halten können
daß meine Tochter früher, als ich
hoffen würde und ich erinneren
mich sehr wohl, wie niederschmetternd
die Gedanke, daß ich ihren zum ersten
Male dachte, daß ich nun möglich
weise die ganze Lebensdauer vergeblich
getragen haben würde, denn ich
halte sie nur für sie getragen,
auf mich wüßten. Nun ich werde
nicht auch wieder finden müssen

und Nichts wird mir heute so heftig
recht für, als so freundliche Gesinnung
wie Sie mir ausgesprochen ist. Ich darf
sich wohl hoffen, dass Sie bald
auch selbst ein Mal wieder Besuch
kommen.

Respektvoll darüber bin ich
Ihnen auch dafür, daß Sie mein
Tochter für die letzten Wochen
auch die Thorge zugesprochen haben
mein Tochter hatte die Thorge
sehr lieb gewonnen und von ihr
quasi für ihre letzte Lebenszeit
so manche liebevolle empfangen
Empfehlen Sie mich ihr recht
herzlich und bitten Sie für, daß
für meine Tochter ein freundliches
Andauern bewahren
Ihr

L. Petersburg
d. 18. Apr.
1883.

aufrechtlich ergebener
Stephan